



Avira Success



Starkes Wachpersonal im Museum

Avira AntiVir schützt die Daten-Schätze des Kunsthistorischen Museums in Wien

Wer kennt sie nicht aus „Oceans 12“, „Topkapi“ oder der „Thomas Crown Affäre“? Die Meisterdiebe, die es auf die Museums-Schätze abgesehen haben. Doch die Realität sieht anders aus. Das Kunsthistorische Museum (KHM) in Wien hat entsprechende Sicherheitsvorkehrungen im Einsatz, die einen Kunstraub unmöglich machen. Einen ebenso großen Stellenwert hat dort auch die IT-Sicherheit. Um Datenräuber, Virenschreiber und Hacker fernzuhalten, setzt das KHM starke Viren-Wächter ein.

Wenn die Viren-Wächter schlafen

Das Kunsthistorische Museum in Wien gibt es seit 1891. Die prachtvolle Architektur des Hauses bildet einen würdigen Rahmen für die von den Habsburgern über Jahrhunderte zusammengetragenen Kunstschatze. Doch damit nicht genug. Neben dem Haupthaus gibt es weitere Sammlungen, die in der Neuen Burg und im Schloss Schönbrunn untergebracht sind. Das Schloss Ambras in Innsbruck, das Völkerkundemuseum, das Österreichische Theatermuseum sowie zahlreiche Verwaltungsbüros, die in der ganzen Stadt verteilt sind, gehören ebenfalls dem Kunsthistorischen Museum an. Die verschiedenen Standorte sind über ein weitverzweigtes Netzwerk miteinander ver-

bunden. Wegen des unermesslichen Reichtums dieser Schätze zählt das Kunsthistorische Museum zu den größten und bedeutendsten Museen der Welt. Aber beim Thema Sicherheit geht es nicht nur um die Kunstschatze. Karin Raffl-Wesjenjak, Leiterin der IT & Telekommunikation, erklärt: „Das Kunsthistorische Museum ist ein Hochsicherheitstrack. Dabei geht es nicht nur darum, die Kunstschatze abzusichern, sondern auch die vorhandenen Daten. IT-Sicherheit ist ein zentrales Thema bei uns. Eine Malware-Attacke, die einen Datenverlust oder Datenraub mit sich bringt, kann fatale Folgen haben.“

Die 9-köpfige IT-Abteilung des KHM's kümmert sich um 25 Server, 350 User an 300 Workstations und 100 Laptops verteilt, um 350 Mitarbeiter-Mailboxen plus 100 allgemeine Info-Mailboxen für Anfragen von Besuchern und Kunstinteressierten. Zudem telefoniert



die gesamte Museumsbelegschaft mit VoIP. Dass Trojaner, Viren, Adware oder Rootkits an diesen Stellen leicht in das Museum spazieren können, liegt auf der Hand. Doch das Museum hat seine elektronischen Wächter im Einsatz.

tritt ins Netzwerk hatten. Gott sei Dank ist es nie zu einer schlimmeren Katastrophe gekommen“, so Raffl-Wesenjak weiter. „Unsere alte Viren-Software ist sozusagen fehlerfrei gelaufen“, fügt der Verantwortliche für die Systeme und



Kunstschätze, die zu den bedeutendsten der Welt zählen: Turmbau zu Babel (1563) von Pieter Bruegel d.Ä.

Um den Schutz am Gateway kümmert sich eine Linux-Firewall und um den Rest ein Antiviren-Programm. Doch das Antiviren-Programm war ein schlafender Wächter. „Wir hatten drei Jahre eine Antiviren-Software im Einsatz, die keine Viren erkannt hat“, erzählt Raffl-Wesenjak. „Der Vorteil dieser Lösung war ganz klar, dass wir keinen Arbeitsaufwand hatten, aber das kann es natürlich nicht sein. Letztlich hatten wir mit der Software sehr viel Nacharbeiten, weil die Viren, Würmer und Trojaner freien Ein-

den Virenschutz, Thomas Schnaitt, mit Galgenhumor hinzu.

Gesucht: neues Wachpersonal

Von daher hat sich das IT-Team auf die Suche nach einer neuen Antiviren-Lösung gemacht. Die Hauptaufgabe eines Viren-Wächters im Museum ist, keine virtuellen Einbrecher in das Netzwerk zu lassen. Somit stand auf der

Avira Success

Kunsthistorisches Museum Wien:
Starkes Wachpersonal im Museum

Lesen Sie hier weiter:

Wunschliste des IT-Teams eine AV-Software, die eine hohe Erkennungsrate liefert. Ebenso wichtig war dem Team, dass die Lösung sich schnell und einfach über verschiedene Rechner hinweg administrieren lässt. Nachdem das IT-Team einige Testberichte durchgearbeitet hatte, haben Sie sich für AntiVir von Avira und dem Asset Tracker von Alchemy Lab entschieden. Diese beiden Lösungen wurden über einen Zeitraum von circa einem Monat parallel eingesetzt. „Das Programm von Avira kristallisierte sich sehr schnell als Favorit heraus, da es bereits mit der Testversion eine hervorragende Erkennungsrate lieferte“, erinnert sich die IT-Leiterin Raffl-Wesenjak. Die anschließende Implementierung verlief problemlos und konnte von dem IT-Team im Alleingang umgesetzt werden. „Wir hatten mit der Implementierung weder einen zeitlichen noch personellen Aufwand. Letztlich war der Rollout inklusive Nachbearbeitung in 20-Mannstunden umgesetzt. Die Lösung erklärt sich von selbst, sodass wir keine externe Hilfe benötigt haben. Ebenso wenig brauchten wir eine Schulung“, so die sympathische Wienerin weiter.

Gefunden: wachsame Wächter

Seit die neue Antiviren-Software im Einsatz ist, schlafen auch die Verantwortlichen ITler des Kunsthistorischen Museums besser. „Avira AntiVir hat wirklich eine sehr gute Scan-Engine. Die Viren werden sofort aufgespürt und dementsprechend behandelt. Durch unsere vielen allgemeinen Email-Adressen, die auch im Internet veröffentlicht werden, haben wir ein überdurchschnittlich hohes Spam-Aufkommen und sind an dieser Stelle auch ein offenes Tor für Virenattacken. Aber mit der neuen Antiviren-Lösung fühlen wir uns jetzt besser“, resümiert Karin Raffl-Wesenjak. Einen weiteren Pluspunkt hat Avira durch die neue Niederlassung in Wien. „Dass Avira jetzt vor Ort ist, ist



sehr praktisch. Bislang haben wir sehr gute Erfahrung mit dem Support gemacht. Unser Ansprechpartner war jederzeit greifbar“, sagt die erfahrene IT-Expertin.

Keine Chance für virtuelle Einbrecher

Derzeit arbeitet die IT-Abteilung an einem Regelwerk für IT-Sicherheit, um sicher in die Zukunft blicken zu können. Karin Raffl-Wesenjak ist seit elf Jahren im Kunsthistorischen Museum als IT-Verantwortliche tätig: „Als ich im Museum angefangen habe, gab es 24 Mac-Rech-

kunst
historisches
museum khm

ner, die noch nicht mal vernetzt waren. Peu-à-peu ist das Netzwerk gewachsen – aber nicht homogen, sodass wir jetzt alles vereinheitlichen wollen. Dabei beziehen wir die Mitarbeiter von Anfang mit ein, um am Ende ein sinnvolles Regelwerk erstellen zu können, an dem sich jeder orientieren kann. Schließlich fängt IT-Sicherheit beim Mitarbeiter an.“ Seit Avira AntiVir im Kunsthistorischen Museum einen Platz gefunden hat, ist das Netzwerk auf jeden Fall vor virtuellen Einbrechern geschützt.

Avira GmbH

Lindauer Str. 21 | 88069 Tettnang | Germany
Telefon: +49 (0) 7542-500 0 | Telefax: +49 (0) 7542-525 10
Internet: <http://www.avira.de>

© 2009 Avira GmbH | Alle Rechte vorbehalten

Geschützte Warenzeichen und Markennamen wurden in diesem Beitrag nicht im einzelnen gekennzeichnet, sind aber Eigentum der jeweiligen Hersteller.